

**Universitätsstadt Tübingen**

Fachabteilung Kunst, Kultur und internationale Beziehungen

Klingebiel, Stephan Telefon: 07071 204-1386

Gesch. Z.: 4/008-66/

Vorlage

342/2017

Datum

27.09.2017

**Beschlussvorlage**zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

---

**Betreff:** **Weiteres Vorgehen Kompostanlage in der Partnerstadt****Moshi****Bezug:** 162/2017Anlagen: 0

---

**Beschlussantrag:**

Im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Moshi wird die Zusammenarbeit im Bereich Müllentsorgung/ Müllvermeidung weitergeführt und durch den Bau einer Kompostanlage in Moshi erstmalig mit einem konkreten Projekt umgesetzt.

<b>Finanzielle Auswirkungen</b>	<b>HH-Stelle</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>
<b>Verwaltungshaushalt</b>				
Pflege partnerschaftlicher Beziehungen (Beteiligung Bau Kompostanlage)	1.3010.5800.000	10.000 €	10.000 €	10.000 €

**Ziel:**

Der Gemeinderat soll über den Expertenaustausch und die Ergebnisse der Auslandsdienstreise nach Moshi im Juni 2017 (vgl. Vorlage 162/2017) informiert werden und die nächsten Schritte in der Zusammenarbeit mit Moshi einleiten.

## **Begründung:**

### **1. Anlass / Problemstellung**

Die Städtepartnerschaft zwischen Moshi und Tübingen basiert unter anderem auf einer Klimapartnerschaft, die im Rahmen des Programms „50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“ aufgebaut wurde. Seit Beginn der Klimapartnerschaft war das Hauptanliegen der Verwaltung in Moshi eine Kooperation im Bereich Müllvermeidung und Müllreduktion. Ein erster Versuch der Zusammenarbeit mit dem Bau einer Biogasanlage scheiterte aufgrund der Komplexität der Thematik. Aus diesem Grund wurde bei einer Begegnung der Oberbürgermeister von Moshi und Tübingen im Oktober 2016 in Tübingen beschlossen, dass eine Kompostierungsanlage mit vergleichsweise geringem technischen Aufwand und Investitionen ein guter erster Schritt für die Verbesserung der Müllwirtschaft in Moshi sein kann. Bei gegenseitigen Expertenbesuchen im Mai und Juni 2017 wurde nun eine gemeinsame Konzeption für die Anlage entwickelt.

### **2. Sachstand**

Im Mai 2017 besuchten der Infrastrukturbeauftragte, der Umweltbeauftragte und der Partnerschaftsbeauftragte aus Moshi Tübingen. Es wurden zwei Kompostanlagen im Landkreis Tübingen besichtigt und bei zwei Workshops genauer die Technik, Voraussetzungen und Umsetzungsmöglichkeiten betrachtet. Die Delegation aus Moshi war anschließend davon überzeugt, dass sich die Technik in Moshi sehr gut anwenden lässt und beim Müllproblem hilft. Für eine genauere Betrachtung vor Ort reisten die Zuständige von der Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz und der Zuständige für die Städtepartnerschaft mit Moshi vom Fachbereich Kunst und Kultur nach Moshi. Dort konnten Details zur Müllsammlung und Mülltrennung sowie zum Standort geklärt werden. Die Stadt sammelt pro Tag ca. 220 Tonnen Müll und deponiert diese auf einer ungeschützten Müllkippe, die an ihre Kapazitätsgrenzen gelangt ist. Bei einem organischen Müllanteil von ca. 60 Prozent ist das Potenzial zur Müllreduzierung mit einer Kompostierungsanlage sehr groß.

Die Verwaltung in Moshi ist hoch motiviert, das Projekt bald umzusetzen, und hat zugesagt, auch eigene Mittel für den Bau zur Verfügung zu stellen. Insgesamt war die gemeinsame Projektentwicklung der beiden Städte ein großer Erfolg des Austausches.

Nach der grundsätzlichen Verständigung über den möglichen Umfang und Ablauf des Projekts wurde eine Kurzbeschreibung für das „Förderprogramm für kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte (FKKP)“ bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) eingereicht. Dieses Programm fördert Projekte im Rahmen von Klimapartnerschaften in Höhe von bis zu 90 Prozent. Schon Ende August wurde die Kurzbeschreibung von den Experten positiv bewertet und Tübingen zur Vollantragstellung aufgefordert. Insbesondere wurde hervorgehoben, dass das Vorhaben durch die reduzierte Abfalldeponierung und einhergehende Treibhausgasemissionen sowie die Bereitstellung von Kompost lokal einen guten Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten kann.

Die Verwaltung – sie wäre Projektträgerin – hat daraufhin den Vollantrag eingereicht. Bei dem Projekt geht es im Einzelnen um folgendes:

Die Anlage soll auf einem Teil der Fläche der alten Müllkippe gebaut werden. Somit wird ein Teil der Müllkippe zugleich versiegelt. Die Versiegelung des restlichen Areals

erfolgt über ein Projekt der Verwaltung in Moshi mit der Weltbank. Die Anlage hat anfangs eine Kapazität von 5 Tonnen pro Tag, was dem organischen Abfall von zwei lokalen Märkten entspricht. Die Anlage erfordert den Bau einer Betonfläche zur Kompostierung, die Anschaffung einer Wendemaschine und einer Siebmaschine, den Bau einer Garage für die Maschinen sowie eine Umzäunung und ein Auffangbecken für das (Regen-)Abwasser.

Das Projekt ist über einen Zeitraum von drei Jahren angelegt. Im ersten halben Jahr sollen vorbereitende Maßnahmen den Erfolg des Baus sicherstellen (Bodenuntersuchungen, Konstruktionszeichnungen). Der Bau selbst soll im 3. Quartal 2018 beginnen. Parallel zum Bau würden die zukünftigen Arbeiter und zuständigen Verwaltungsangestellten im Bereich Kompostierung und Marketing des Endproduktes geschult werden. Der Betrieb der Anlage soll im 2. Quartal 2019 starten. Da ein Kompostierungszyklus vier Monate dauert, wird mit einer ersten Vermarktung des Produktes erst Ende 2019 zu rechnen sein. Das Jahr 2020 soll für eine Prozessoptimierung und Erweiterung der Anlage genutzt werden, bevor die Stadt Moshi den Betrieb nach Ende des Projektzeitraumes selbstständig übernimmt. Die Vermarktung des Produktes ist ein wichtiger Bestandteil des Projektes, denn es soll gezeigt werden, dass sich die Betriebskosten der Anlage über den Verkauf des Komposts tragen können. Das Projekt wird von erfahrenen externen Fachleuten über die gesamte Projektlaufzeit technisch begleitet.

Da momentan noch keine Mülltrennung besteht, sollen auf den zwei Märkten zwei Container bereitstehen, die jeweils für organischen Müll und Restmüll bestimmt sind. Die aktuellen Marktbetreiber und lokalen Müllsammler werden ab Mitte 2018 in Workshops auf die Mülltrennung vorbereitet. Mit begleitenden Maßnahmen wie großen Plakaten oder Lautsprecherdurchsagen werden alle Marktbesucher und Marktbesucher erreicht und für das Thema Mülltrennung sensibilisiert. Zudem sollen Schulen durch begleitende Umweltbildungsmaßnahmen die Möglichkeit bekommen, die Kompostierungsanlage zu besuchen und über den Kreislauf des Mülls zu lernen. Eine Zusammenarbeit mit dem Verein Städtepartnerschaft Tübingen – Moshi e.V. im Bereich von begleitenden Maßnahmen an Schulen ist erwünscht.

### 3. Vorschlag der Verwaltung

Diese Projekt wäre ein Pionierprojekt in Tansania und ein erster Start in Moshi, den anfallenden Müll produktiv zu nutzen. Die Verwaltung sieht dieses Projekt als sinnvolle und realisierbare Möglichkeit, gemeinsam mit Moshi einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, die Kompostanlage – unter der Bedingung der finanziellen Zusage durch das FKKP-Programm – zu bauen.

### 4. Lösungsvarianten

Der Antrag für die Kompostanlage wird zurückgezogen und die Anlage wird nicht gebaut.

### 5. Finanzielle Auswirkungen

Die Gesamtkosten über den Zeitraum von drei Jahren belaufen sich nach ersten Schätzungen auf maximal 400.000 €. Davon übernehmen Moshi und Tübingen jeweils 30.000 € (ins-

gesamt 60.000 €), was einen Eigenfinanzierungsanteil von 15 Prozent bedeutet. Die restlichen 85 Prozent würden über das FKKP-Programm finanziert.